

Zeichen der Liebe gibt es - Gott sei Dank! - viele. Denken Sie nur an all die Herzen, die in die Rinde eines Baumes geritzt wurden und werden, um dort - mit den Anfangsbuchstaben zweier Liebender versehen - für Jahre und Jahrzehnte sichtbar zu bleiben. Denken Sie an die Medaillons mit Foto und Haarlocke, die an lebendiges Miteinander erinnern, oder an Ringe, in die Namen oder manchmal auch ein Trauspruch hinein graviert sind. Zeichen der Liebe... Sie können sehr unterschiedlich sein: klein oder groß, preiswert oder teuer, unauffällig oder außergewöhnlich. Immer aber weisen sie auf etwas Wunderbares hin - auf eine Beziehung besonderer Intensität. Zeichen der Liebe machen deutlich: Wir gehören zusammen. Wir stehen füreinander ein. Niemand von uns ist ganz allein auf sich gestellt.

Ganz besonders wichtig werden solche Zeichen vielleicht gerade dann, wenn Menschen sich schwach und deprimiert fühlen, wenn sie matt sind und erschöpft. In Zeiten, in denen das Leben wie ein mühsamer Gang durch's finstere Tal (siehe Ps 23) erscheint, werden Zeichen der Liebe dringend gebraucht. In solchen Zeiten sind sie überlebensnotwendig, denn sie bannen die allzu verständliche Furcht vor Unglück und Einsamkeit, sie vertreiben Zweifel und Trauergeister. - Zeichen der Liebe bringen Farbe ins Leben. Sie machen tristes Einerlei bunt und Ecken und Kanten schmerzlicher Erfahrungen rund.

In einer besonders alten Geschichte unserer Bibel, in der Geschichte von Gottes Bund mit Noah wird genau davon erzählt. Ich denke, viele von Ihnen kennen die Geschichte. Die Menschen hatten derartig viel Schlimmes getan und Übles angerichtet, dass Gott schließlich zornig wurde und einen Regen übers Land schickte, der nicht mehr aufhörte. Bäche und Flüsse traten über die Ufer; Teiche, Seen und Meere schwellen an, und der Wasserspiegel stieg und stieg. Am Ende versank fast alles in den Fluten. Menschen, Tiere und Pflanzen gingen unter. Es war kein Land mehr in Sicht. Nur Noah, der Getreue Gottes, seine drei Söhne und deren Familien, wurden gerettet. Sie bekamen mit all dem, was sie um sich versammelt hatten, mit dem hölzernen Kahn, den Gott bauen ließ, mit der ‚Arche Noah‘, eine neue Chance. Und nachdem eine weiße Taube einen grünen Zweig der Hoffnung zu Noah und allen anderen gebracht hatte und klar geworden war: ‚Das Wasser geht zurück‘, da geschah etwas, das bis auf den heutigen Tag für alle Menschen - auch für uns - von ganz besonderer Bedeutung ist: Gott selbst gab denen, die geschwächt und deprimiert, matt und erschöpft überlebt hatten, ein Zeichen der Liebe. Ein Zeichen seiner Liebe, die eindeutig stärker war als sein Zorn. Er setzte an den blaugrauen Himmel voller Regentropfen einen farbenfrohen Bogen mit großer Leuchtkraft. Und er sagte: "Meinen Bogen habe ich in die Wolken gesetzt; der soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und der Erde. Und wenn es kommt, dass es regnet, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken. Alsdann will ich gedenken an meinen Bund zwischen mir und euch und allem lebendigen Getier, dass hinfort keine Sintflut mehr komme."

Gott setzte einen farbenfrohen Bogen mit großer Leuchtkraft an den Himmel und dieser Bogen war sein Zeichen der Liebe. Bunt und rund - einfach wunderschön! Mitten hineingesetzt in eine Welt voller Traurigkeit und Enge, mitten hineingesetzt in eine Welt, in der schlimme Taten und üble Gedanken Unheil anrichteten. Mitten hineingesetzt in eine Welt, in der Treue und Beständigkeit als Nahrung für fast verhungerte Seelen dringender denn je gebraucht wurden. Achten wir doch in diesen herbstlichen Tagen der so engen Corona-Zeiten auf solche Zeichen der Liebe. Amen.

*Pfarrer Wolfgang Blöcker*

*(nach einer Idee von Martina Plieth)*